

Rudolf Bahro:

**Das geistige Klima einer politischen Regeneration**

Vorlesung am 4.7.1994

... die ewigen Mächte. Dann schickt das Universum einmal einen oder eine - heute gibt es mehrere Frauen, die als Avatare gehandelt werden.

Ich habe hier auch einmal über eine gesprochen, übrigens - Mutter Meera, die sogar in Deutschland sitzt. Wie gesagt, es ist auch das der Möglichkeit unterworfen, der Mensch kann sich übernehmen in dieser Rolle. Nur – also, was damit gemeint ist, mit dem Avatar, das deckt sich - und in sofern also finde ich es überaus spannend für unseren Zusammenhang -, das deckt sich sehr weitgehend mit dem, was Gebser nennt „Ursprungsgegenwart“. Also, mit „Ursprungsgegenwart“ meint er, dass in jeder menschlichen Existenz sozusagen das Moment, die Zone vorhanden ist, in der wir nicht auch nur durch die geringste Sozialisation zu diesem Stamm, zu dieser Nation, zu dieser Kulturlinie zwingend gehören - oder zumindest nicht so sehr. Natürlich, die Unterschiede der Klimate, der Rassen spielen eine gewisse Rolle - aber die Einheit des Menschen ist in dieser Konzeption das Übergreifende. Und gerade Aurobindo fragt sich, wie man das Indische im Inder auch noch überkommen könnte – also, Buddha ist ja verdammt indisch zugleich, so wie also Steiner verdammt deutsch ist. Aurobindo eben hat versucht, englisch und indisch zugleich zu sein. Aber es geht darum, auch das sozusagen infrage zu stellen und zu gucken: Wo ist – also, sozusagen - der Mensch, wie er kosmisch universell angelegt ist, wozu gibt es dieses besondere Tier? Das ist sozusagen die Frage - und die Antwort ist, dass die Existenz, dass das Universum sozusagen in reiner Form das höhere Selbst auf die Erde schickt. Und die praktische Erfahrung ist dann in der Regel – also, die man in Indien oder auch in Tibet mit solchen Leuten macht (man geht ja davon aus, dass der Dalai-Lama auch so ein Wiedergekommener, so ein Herabgekommener, ist) -, dass also in einer sehr frühen Einweihung in diese Aufgabe, zu der aber - das ist, sagen wir einmal, schon signifikant, das ist auffällig - diese Herabgekommenen, wenn man das einmal für bare Münze nimmt – also mit 10, mit 12, mit 13 , mit 14 Jahren in der Lage sind, Sachen zu realisieren, die

1. Korrektur  
sb

normalerweise keine Schule rausholen könnte. Also, da gibt es Anlagen - in dieser indischen Tradition werden die halt mit der Wiedergeburtstheorie in Beziehung gesetzt, das heißt, man geht davon aus, dass das vorerfahrene Seelen sind, die also schon diese Fähigkeit, schnell wieder Kontakt mit dem Urgrund aufzunehmen, der in jedem Menschen ja mitgeboren wird, in hervorragendem Maße haben. Es mag dann in Wirklichkeit da noch Abstufungen geben, es wird manchmal davon gesprochen - aber das jedenfalls, diese Ursprungsgegenwart, ist der Punkt. Und es ist sehr interessant, dass für den Buddha - die fassen das ja in Indien materialistisch auf, das heißt, dort oben schwebt nicht ein persönlicher Gott, der einen Sohn zeugt: Christus würde in deren Konzeption auch als Avatar gelten. Ich habe bewusst von ihm nicht gesprochen, weil der Begriff da so nicht hingehört, von der indischen Konzeption her. Aber von dem Buddha wird gesagt, das ist einer oder jeder Buddha, jeder **Tatagata**, das heißt der so Gekommene, der so wie der Buddha erwacht ist, ist einer, dessen Hauchkörper das Prinzip der Natur ist. Das heißt, dessen Ausstrahlung, das, was man Aura nennt und was auch Hauch – also, Atem - ist, dass sozusagen seine elementarsten Lebensäußerungen nicht - in diesem Falle: durch unser Schicksal behindert sind, dass wir nicht richtig atmen, dass wir uns nicht frei bewegen, dass wir das Tanzen erst lernen müssen, mühselig – also, dass wir eingesperrt worden sind in eine sehr begrenzte Existenz. Sondern der Buddha – entweder, also zum Teil kommt er schon so, oder die Befreiung dazu geht viel schneller und ist dann viel vollständiger – einer, dessen Hauchkörper das Prinzip der Natur ist und der dann kommt, so dass er in das Bewusstsein aller Wesen eingehen kann.

Also, wenn ich mit all den Störungen, die ansozialisiert sind, zum Teil - ich weiß nicht, es kann ja auch sein, dass wir mit unterschiedlicher Begabung und Offenheit da geboren werden -, jedenfalls diese so Gekommenen, so ein Avatar wie halt der Gautama Buddha, der als solcher gilt (und viele in Indien gelten - auch heute gelten einige als Avatare): Das ist jemand, der sozusagen so wenig, sozusagen spezifisch Besorgnis um sein Ich hat. Das Ich kann ja nicht in etwas Anderes eingehen, das steht dem entgegen. Dass er in das Bewusstsein aller Wesen eingehen kann, ohne dass das - da erklärt sich das nämlich auch, warum das ein tatenloses Tun ist, „wu wei“, wie die Chinesen das nennen – also, ein nichttuendes Tun, weil -

1. Korrektur  
sb

widerstandslos kann das durchfließen. Und es erklärt sich wahrscheinlich dadurch - wenn ich dann doch noch mal an Christus erinnere: Mancher dieser Heilungserfolge, die durch die bloße Begegnung sich ereignen - wenn das also in das Bewusstsein aller Wesen widerstandslos eingehen kann, dann mag es sein, wenn die Krankheit in Wirklichkeit ein psychischer Krampf ist, dass der sich im Augenblick der Begegnung löst, weil da so eine Energie durch alles fließt, weil die nicht persönlich im Ich-haften Sinne ist, das helfen kann, unmittelbar helfen kann. Und hier geht es natürlich in meinem Zusammenhang jetzt darum, dass also in letzter Instanz die Funktion des Avatars in diesem Zusammenhang - wenn wir denn das Glück haben, dass Leute mit dieser außerordentlichen Begabung erscheinen - also, natürlich, universell vorgesehen sind und nicht - also, von dieser indischen Konzeption her gewiss nicht die Erfindung eines persönlichen Vatergottes, der schicken kann oder auch nicht, der Bund schließt oder nicht Bund schließt. Das ist da ausgeschlossen, diese Konzeption sozusagen des göttlichen Despotismus, sondern die Natur stellt dieser Art begnadete Menschen - stellt sie selbst zur Verfügung. Sie erscheinen von Zeit zu Zeit und die Inder haben dann freilich eine Theorie, eine Kosmologie darangehängt, in welchem Rhythmus, welchen Zeitalterrhythmus und so das besonders akut ist. Jedenfalls in Krisenzeiten wie unserer besonders und das heißt - der letzte Gesichtspunkt, um den es bei der Frage nach dem neuen Selbst, wie es Mumford stellt, eigentlich geht -, das ist natürlich Heilung. Und zwar Heilung jetzt nicht begrenzt auf diesen therapeutischen Sinn, wo sozusagen eine besondere Malaise, eine besondere Schwierigkeit, an der ich subjektiv kaputtgehen könnte, behandelt wird. Das geschehe im Falle so einer Heilungsenergie auch, aber das wäre nicht der Fokus - im Gegenteil. Der Fokus wäre: Heilung wäre einfach, dass der Mensch in seine Ursprungsverfassung zurückversetzt wird. Man muss es sich nicht perfektionistisch vorstellen, sondern dass eine so beruhigende, so vorab wiedervereinigende Energie da ausstrahlt, dass wir an einem Menschen die Erfahrung machen können: Das hat uns das Universum zugedacht - und das, denke ich, ist die Funktion, die mit dem Avatar verbunden ist. Wenn man Aurobindo folgt, dann gibt es - er fragt natürlich nach der Koppelung mit dem sozusagen naturwüchsigen gesellschaftlichen Prozess in dem Kontext solcher - dieser Fragestellung, die ich eben behandelt habe. Er sagt, das korrespondiert

einmal damit, dass der Mensch überhaupt daraufhin angelegt ist – jeder, vom Prinzip her -, und dann damit, dass also viel mehr Leute in eine Krise gestellt sind an einem Punkt - frühere Krisen haben an früheren Punkten gelegen – also, das ist eigentlich ein verhältnismäßig fortgeschrittener Punkt, dicht an der Umschlagsmöglichkeit dran. Und dann - sein drittes Moment ist diese Krise selbst, die erweckend funktionieren könnte -, und dann, sagt er, nimmt das aufgehende Licht zu, jetzt, allgemein in der Menschheit, wächst die Zahl der Individuen, die in sich selbst und in der Welt diese Möglichkeit zu verwirklichen suchen – also, wie Mumford sagt: die das von sich aus versuchen und dass wir uns doch öffentlich das so einrichten würden. So nähern sie sich immer mehr dem rechten Weg. Dann wird sich der Spirit, der hier im Menschen wohnt und jetzt noch eine verborgene Göttlichkeit, ein sich entwickelndes Licht und eine sich entwickelnde Kraft ist, vollständig als der Avatar einer noch nicht erschauten und noch nicht erahnten Gottheit aus der Höhe in die Seele der Menschheit und in die Großen einzelnen herabsenken – es steht: herabkommen, ich habe wahrscheinlich irgendwas falsch gesagt im Satz –, in dem das Licht und die Kraft am stärksten sind. Er hat hier - und zwar sozusagen an der letzten Stelle seiner Konzeption - den Avatar-Begriff entpersonifiziert, das heißt, wenn das also so angewachsen ist - es ist ja dann auch nicht interessant, darüber zu ratschlagen: Ist er nun erleuchtet, ist er nicht erleuchtet, ist er ein Avatar, ist er keiner? Das ist gar nicht der Punkt, sondern - wenn wir offen genug sind für die, die da sind, und zwar auf der ganzen Skala der menschlichen Möglichkeiten, zu denen als ein Extrem der Avatar gehört, dann kann uns das eigentlich nicht entgehen - besonders dann nicht, wenn wir suchen. Aber irgendwann geht er davon aus - und das erinnert halt an diese Sheldrake'sche Konzeption von dem morphogenetischen Feld -, wenn das dann einmal hinlänglich in der Welt ist, wenn es viel Bereitschaft gibt - und wenn viele gesandt sind. Wahrscheinlich war das aber - tendenziell war das immer so. Nur dass das – also, mit der Evolution - das ist ein Modell der Evolution, bei dem der Mensch im Ganzen aufsteigt und bei dem das sozusagen eine äußerste Krise des Materialismus ist. Dann, sagt er, kann sich der Avatar einer noch nicht erschauten und erahnten Gottheit aus der Höhe in die Seele der Menschen und in die großen Einzelnen - er kann dann in die herabkommen, so dass also sozusagen sich das, was Aurobindo

von diesem Modell hier sagt – also, mit dem Aufbau Mumfords, der von dort her kommt - in dieser Sache völlig trifft. Und ich will also schließen mit einem Wort von Mumford, der das irgendwie bestätigt: Welches ist die integrierende Generalidee der Weltkultur? Es ist ihr Ziel, alle Glieder der gesamten Menschheitsfamilie untereinander in wechselseitige, von Freundschaft und gutem Willen getragene Beziehung zu bringen, planmäßige Zusammenarbeit und großzügiger Austausch auf allen Gebieten des Lebens und insbesondere, sagt er ein paar Sätze weiter, eben auf den Gebieten des Lebens, auf denen sich die weitere Evolution entscheidet, auf denen sich die Entwicklung entscheidet – also, das ist praktisch von unten her - oder von der Seite des Rades her, besser gesagt, ist das, was menschlich entgegenkommt. Und dann kommt das Universum selbst entgegen, das den Menschen geschaffen hat und irgendwie auch zieht an ihm. So könnte man sagen: das zieht - dass nicht nur ein Druck, ein Drang ist, sondern auch ein Sog, und das Ganze geht irgendwie - wenn man sich ein bisschen versenkt in diese indischen Sachen - absolut mit rechten Dingen zu. Es ist also in einem bestimmten Sinne - manchmal sagen die das auch - spiritueller Materialismus, jetzt nicht in dem wegwerfenden Sinne, dass man auch da noch jagen kann nach Selbsterleuchtung, um das zu haben; manchmal wird das mit spirituellem Materialismus bezeichnet. Sondern die meinen einfach damit - die verweigern damit die Unterscheidung: Ist das nun materiell oder ist das ideell? Materialismus / Idealismus ist nicht ihr Thema, sondern - das Ganze hier ist einfach ein und dieselbe universelle Existenz von Sternen und den Sternzuständen, bis er dann kälter wird und Menschen trägt, auf der Erde über Mineral und Pflanze und Tier bis zu dieser supra-mental Stufe, das ist Gehirn-abhängig, das ist bewusst, das ist Mensch-abhängig, das sprengt sozusagen den kosmischen Zusammenhang nicht - nur dass es wahrscheinlich nicht praktisch ist. Das ist immer mein Gedanke jetzt, wenn es um Materialismus oder Idealismus geht - dass es nicht praktisch ist, den Akzent auf die stoffliche Seite zu legen, sondern es ist ja doch eine Höherentwicklung von der Gestalt - von der Information her, wenn man es also westlich-modern ausdrücken will, gar nicht verboten, das auch so zu sehen -, die sozusagen die Pointe des ganzen Prozesses ist. Und ich glaube, dass – gerade, wenn es darum geht, diesen sozusagen Vulgärmaterialismus der Megamaschine zu überwinden - es dann also nur eine

1. Korrektur  
sb

Möglichkeit gibt: lebendige Arbeit im Sinne von „lebendiger Geist“ und „Arbeit am lebendigen Geist“ - anstatt nach wie vor lebendige Arbeit immer in dieses Projekt hauptsächlich zu stecken. Also, das Klima, das geistige Klima einer politischen Regeneration - das wäre also genau der Versuch sozusagen, dass sich in dem Bereich die beiden Evolutionslinien – ich habe sie vorhin auch einmal als matriarchal und eher patriarchal bezeichnet – sich hier treffen. Und mein letzter Akzent mit dem Avatar war halt der Gedanke, dass wir nicht ausschlagen dürfen, was uns von der höchsten geistigen Ebene hier hilfreich entgegenkommt. Wo dann also ein Thema übrig bleibt, so hat es auch unser Joachim von ..... noch mal formuliert, nämlich: „Wer es fassen kann, der fasse es“ – also, wenn der Heilige Geist über alle ausgeschüttet wird – also, das ist ein anderer Name für den Geist bei unseren christlichen Mystikern -, dann gibt es halt noch das Problem: Wie weit sind wir geöffnet, wie weit sind wir aufgeschlossen? Aber dem kann man mit Arbeit entgegenkommen. Und die Frage nach dem Produktionsziel, nach der Einrichtung der Gesellschaft müsste halt darauf konzentriert werden: Wie richten wir das ein, wie produzieren wir, wie verteilen wir, wie verwalten wir und alles das, damit diese Eröffnung für die größtmögliche Zahl passiert - statt also das Glück der größtmöglichen Zahl an die Industrie zu binden, die sicher hilfreich eingebaut werden muss, aber die es halt - es bringt halt die ständig wachsende Befriedigung materieller Bedürfnisse das nicht. Sondern es geht darum, den ganzen gesellschaftlichen Prozess in diesem Sinne auf die - da könnte man, der Marx'sche Begriff war richtig - auf die freie Individualität zu konzentrieren und in dem Lichte also auf die Herausforderung zu antworten.

Danke.

(Beifall – Ende)

In 10 Minuten, wer noch zur Diskussion da bleiben will.

**1. männlicher Zuhörer:**

- die mich jetzt mit Steiner beschäftigt haben, absolut mit Sicherheit sagen kann, alles, was du an Gedanken und Forderungen in den letzten 10 Minuten eigentlich

1. Korrektur  
sb

noch einmal hier dargeboten hast, von Steiner mit seiner Anthroposophie geleistet wird, Rudolf. Und mir ist da so ein bisschen immer wieder das Problem: Warum eigentlich dieser Rückzug ins Indische – wo ja bekanntermaßen letztendlich eine passive Abkopplung erfolgt. Und wenn du die Freiheit realisieren willst – wodurch? Wenn du vollen freien Individualismus forderst – wodurch? Doch durch die volle Realisierung des Individuums erst einmal, nach Möglichkeit - und das wäre ja genau das Steiner'sche Konzept.

Die Frage nach höheren Bewusstseinsformen, Rudolf: Genau das aktiviert Steiner, wenn er Inspiration, Intuition usw. ins Feld führt. Also, für mich - die Frage, warum dieses Ausweichen – mir scheinen deine da einleitend geäußerten Einwände nicht stichhaltig, Rudolf – also, ich glaube nicht, dass man über die Patriarchats- und Matriarchatsauseinandersetzungen Steiner ablehnen kann - das ist meines Erachtens unmöglich.

**Bahro:**

Du warst wahrscheinlich voriges Mal nicht da. - Also, ich habe heute gesprochen, sozusagen, vor dem Hintergrund - und noch einmal, muss ich schon zugeben, allerdings kritisch einordnend. Ich habe voriges Mal ausführlich – also, fast eine Stunde lang diese Wesensglieder des Menschen, diese Geschichte dargelegt.

(Unverständlicher Zwischenruf)

**Bahro:**

Ja, ja. Also, die - und auch zurück dann bis zum Geist selbst - also, das habe ich ziemlich umfassend dargelegt. Zugleich - sagen wir einmal so: kann ich dir zwei Gründe nennen, dass ich mich nicht identifiziere - sagen wir's einmal so. Was nicht heißt - ich habe es auch heute nicht verworfen, glaube ich. So habe ich nicht gesprochen, sondern mit ner gewissen kritischen Distanz.

Der eine Grund ist, dass ich - er ist mir nicht ganz geheuer, sage ich einfach, und zwar fängt das mit den Porträts an. Da ist etwas Dunkles, wo ich jetzt gar nicht von vornherein bestreiten würde - vielleicht habe ich da vor etwas Angst, was mich betrifft - das kann schon sein. Aber es ist auch - es geht da auch etwas aus,

1. Korrektur  
sb

meiner Wahrnehmung nach, und - alles, was ich über die Praxis der Waldorfpädagogik weiß, der ich meine Kleine im Kindergarten anvertraut habe, und - ich habe sie schon angemeldet und ob sie auch da reinkommt. Das heißt, ich will das durchaus riskieren. Das zeigt zugleich - es ist nicht frei von Manipulation, die Art und Weise, wie sie das durchführen -, das heißt, es geht davon aus – also, da ist etwas erschaut und das wird realisiert, wird verwirklicht und da wird – also, jetzt in der pädagogischen Praxis sprechen die Kinder Verse nach, die sie - in dem Alter, in dem sie die nachsprechen, da kann nur was eingehen, was nicht sozusagen ihre Existenz zum selben Zeitpunkt schon ist. Und das finde ich problematisch - sagen wir einmal so. Und ich würde jetzt, wenn ich die Kleine dahin schicke, nicht direkt gegensteuern, sondern einfach: Ich bin auch noch da und wir sprechen über dieselben Sachen zu Hause dann nicht schulmäßig, sondern so, wie ich die Sache halt auch ebenerdig zugleich sehe und - das ist also der zweite Punkt, eigentlich. Der eine ist, dass ich selbst – also, diese Wahrnehmungen - und dann das, was also Indien betrifft – also, jetzt erwischst du mich dabei, dass ich nicht vertraut genug mit Steiners Gesamtwerk – 300 Bände – bin, aber vielleicht fehlen mir auch bloß drei oder vier, um den Eindruck, den ich aus bloß dreien gewonnen habe – also, aus der Geheimwissenschaft und wie erwirbt man und so – also, ich denke, dass diese Theosophie, aus der er kommt, abgekupfert ist, letzten Endes. Das heißt, dass er seine eigene, seine Selbstschulung, was diese Dinge betrifft – also, man weiß ja auch auf platteren Bereichen, dass man eigentlich wahrnimmt, was man konzipiert hat, dass die Konzeption die Wahrnehmung regiert, und dieser ganze theosophische Gehalt - später hat er es dann „Anthroposophie“ genannt und etwas umformuliert und umgeschrieben -, der scheint mir schon aus Indien zu stammen. Und die - gerade diese Aurobindo-Figur, mit der ich hier umgehe – also, ich habe da sozusagen noch den Eindruck einer gewissen Lebenstrockenheit, aber nicht - dieses Dunkle trifft mich nicht, hat mich aus Aurobindos Gesicht und Werk nicht getroffen. Und dann war Aurobindo gekoppelt – also, hat sich verbunden gehabt mit der Mutter, die ein Projekt dann - Auroville - angestoßen hat, das nicht diesen esoterischen Ashram-Prinzipien folgt – also, nicht diese Linie durchzieht. Sondern: Aurobindo selbst hat angestoßen und zugelassen, dass die da etwas – also, nach dortigen Begriffen - völlig frei Religiöses macht. Und das

1. Korrektur  
sb

bestätigt mich eigentlich auch darin, dass man da an einer guten Quelle ist. Und im Politischen ist es außerdem noch nützlich, er hat Distanz zu Europa, sehr viel Distanz, und wenn man es jetzt weltgeschichtlich nimmt, dann glaube ich, dass wir Indien nicht europäisch rezipieren sollen, sondern dass wir uns auf die Erfahrung da einlassen wollen. Mich hat ungeheuer beeindruckt – also, für mich selbst -, ich weiß bis jetzt nicht, was es bedeutet: das Leben Vivekanandas, wie es Romain Rolland beschrieben hat - ich habe das hier mal dargestellt -, der sich zuletzt also einfach der großen Mutter überlassen hat, und zwar zuletzt nicht mit 65, sondern - der ist nur wenig über vierzig geworden. Und er hat also mit Vivekananda - der Name heißt: „Vivek“ ist Unterscheidung – also, Seligkeit im Unterscheidenkönnen, in der Differenzierung – also, in einer gewissermaßen westlichen Komponente. Und Rama Krishna, sein Lehrer, der also ein Mann der Kali, der Mutter war, hat das wahrscheinlich vorausgesehen irgendwie - dass er also dem nicht entkommt oder entgeht, wie auch immer. Und ich vernahm irgendwie eine Botschaft darin – also, in dieser – in einer Bereitschaft, sagen wir einmal, an den Gegenpol dessen zu gehen, was Steiner zum Mittelpunkt macht - die Achse zwischen dem abendländischen Ich und dem Christusimpuls. Das ist - also, insofern hat er das herübergezogen ins Westliche - und hat sich übrigens von den Theosophen deshalb getrennt, weil die - also, Christus war einer unter den vielen und er - für ihn war es der, und das ist - mir erscheint es nicht günstig und ich meine - vorausgesetzt ist natürlich, dass ich aus Steiner selbst nicht hervorgehen konnte, das ist richtig. – Also, der Christusimpuls, der die Erde getroffen hat - das ist, dass das Blut Christi in die Erde geflossen ist und von daher ist seitdem essenziell die Erde verwandelt. Das ist eine Sache - denken kann ich sie so nicht. Und was die Erfahrung betrifft, muss ich mich auf Steiner verlassen. Das kann ich so nicht. Also, in diesen Punkten mutet Aurobindo mir keine Erzengelthronen usw. als anzunehmenden Stoff zu in dem, was er mir nahebringen will, der ich seinen Schulungsweg nicht mitgemacht habe - so dass es also insofern auch noch eine subjektive Seite hat, dass ich mich da leichter anvertraue. Was ich zugeben muss, ist - ich behandle die Sachen, das spirituelle Thema ja immer noch philosophisch. Das ist einfach so - mit dem anderen also würde ich endgültig die Grenze überschreiten, mir ist schon manchmal mulmig bei dem, was ich mache.

1. Korrektur  
sb

Aber irgendwie denke ich, dass es noch mit überkommt, wie weit ich es selbst erfahre und wie weit nicht - das ist auch wichtig. - Also, das kann ich dir dazu sagen.

**1. Zuhörer:**

Also, erst einmal zur theosophischen Geschichte ein ganz kurzes Wort nur, Rudolf.

Es war einfach die einzige okkulte Praxis der damaligen Zeit, die möglich war und die hat er genutzt. Und als er gemerkt hat, wie schnell die Sache völlig ins Abstruse abkippt oder schon war, hat er sich von dieser theosophischen Bewegung gelöst und also ganz den entgegengesetzten Pol, eigentlich, im Anthroposophischen entwickelt, den er auch gefühlt und irgendwie erlebt hat. Das ist die eine Seite. Ich glaube, man muss auch mit Steiner nicht unbedingt über die theosophische Hürde sozusagen ins Anthroposophische, in die Tiefe gehen – wenn du einmal seine Philosophie der Freiheit anschaust: Das ist – also, sozusagen – ein Werk, das noch total auf der philosophischen Ebene läuft, von Goethe her kommt. Da ist meines Erachtens das Konzept, wenn man so will, der Aufhebung der abendländischen Philosophie geleistet, in einer ganz - für mich also - klaren und durchsichtigen Art und Weise, wie es kein anderer bisher geboten hat. Das muss man mit aller Deutlichkeit sagen und nur auf dieser Basis ist meines Erachtens überhaupt ein Freiheitsbegriff realisierbar, ohne dass ich mich wieder irgendwelchen - sozusagen - Lehren hingeben muss, die ich also selbst nicht nachvollziehen kann. - Und noch ein Wort zu der Waldorf-Geschichte: Natürlich ist die Anthroposophie nicht anders gelaufen als alle anderen großen geistigen Bewegungen, das ist dogmatisiert und heute fast sektenhaft – verkommen, muss man schon sagen -, so dass man diese Praxis also nicht zum Gegenstand des Gedankenganges Steiners machen kann.

R. Bahro:

Da bin ich nicht sicher, was das letzte betrifft. Also, etwas Autoritäres hat der Mann an sich, ich kann das nicht übersehen. Und was die Theosophie betrifft –

1. Korrektur  
sb

also, soweit ich sehe, hat er gerade das, jedenfalls ein vom Grunde her problematisches Element übernommen, nämlich den Gut- und Böse-Dualismus. Also, die Befürchtung, die er kultiviert - dass von unten die Kräfte einsteigen, lassen überall das, was der Islam die Dschinn nennt, einspringen. Ich will ja nicht sagen, dass da überhaupt nichts ist, unsere Kräfte sind ja auch ins Abseitige getrieben worden, aber er geht – also, Licht gegen Dunkelheit, und - die Waldorf-Pädagogik ist von ihm angestoßen in die Richtung – also, sozusagen - in den Kindern das Eine zu unterdrücken und das Andere hervorzuheben. Ich habe es vielleicht jetzt etwas stark gesagt mit unterdrücken, aber - es abzudrängen, sozusagen. Das kann man, glaube ich, nicht übersehen dabei, man kann es nicht abkoppeln und mit der Philosophie der Freiheit - da habe ich jetzt sozusagen Pech, das ist das erste gewesen, was ich in die Hand genommen habe vor 10 Jahren - das ist jetzt schon 12 Jahre her, als ich rüber kam, habe ich das in die Hand gekriegt und schnell beiseite gelegt, weil - nicht kapiert; da müsste ich also zurückkommen jetzt. Das liegt unter den bei mir abgelegten, das will ich gern tun. Ich hab's zu Hause aber nicht bewältigt gehabt, bin ich jetzt auch nicht darauf zurückgekommen.

**2. Zuhörer:**

Dass in dieser Vorlesungsreihe ein einziges Mal die Kennedy mit ihrer Geldtheorie (Prof. Margrit Kennedy) hier berücksichtigt worden ist, ist sehr zu begrüßen und es ist zu hoffen, dass in den weiteren Vorlesungen der Sozialökologie das vertieft werden wird.

Es ist auch zu begrüßen, dass im Rahmen dieser sozialökologischen Vorlesungsreihe Steiner zu Wort gekommen ist, und zwar als ein Mensch, der sich von der katholischen Theologie gelöst hat und einen Weg gegangen ist - über die Philosophie der Freiheit, über die Theosophie, über die Anthroposophie hin zur Politik. Er forderte die Absetzung des deutschen Kaisers - das sollte hier in der Vorlesung auch einmal gesagt werden, 1917 – wohlgemerkt, im Weltkrieg! - und dann kam er zu seiner Pädagogik, wo er versuchte, das Ganze anzuwenden. Und siehe da: Er hat noch dazugelernt, nach dieser Schulgründung in Richtung auf biologisch-dynamischen Landbau. Das heißt, kurz vor seinem Tod hat er den

1. Korrektur  
sb

Schritt getan hin zur Ökologie und jetzt, nach 1945, ist es möglich, dass diese Schulen sich ausbreiten ohne Steiner. Man vertraut ihm - das ist also positiv. Und heute, in der heutigen Vorlesung wurde von Steiner abgeleitet, versucht, den esoterischen Begriff noch einmal zu vertiefen, wenn ich richtig verstanden habe, und zwar mit dem Hinweis nicht nur auf Steiner, sondern auch auf die Inder. Nichts gegen die Inder - in diesem Subkontinent gibt es ja neben den Indern auch noch 50 andere Völker, die unterdrückt werden von diesen kulturell angeblich hochstehenden Indern. Also, diese anderen Völker haben mit dem, was hier vorgetragen worden ist, gar nichts am Hut. Und das, was da als Avatar vorkommt, kommt auch nur bei den Indern vor, nicht mal bei den Armeniern oder bei den Suaheli. Also, das ist doch auffällig - eine volksbegrenzte Esoterik, vor der möglicherweise zu warnen ist oder zumindest sollte das noch weiter diskutiert werden. Soweit ist Steiner nie gegangen, dass er sagte: Glaub an mich. Das hat er nie gemacht und der hat sich auch distanziert von dem, was dann als Faschismus in Deutschland kam – also, ich würde schon sagen, insofern ist Steiner zunächst einmal integer. Wenn man ihm etwas vorwerfen kann, dann nur das eine: dass er nicht hellseherisch gesehen hat, dass die Ökologie weiter getrieben wird in Richtung auf Atomkraft, Freisetzung bis hin zur Völkervernichtungsmöglichkeit und - das hat er nicht geschafft. Aber er war auf dem Wege, das zu erkennen. Soweit muss man ihm doch wohl Recht geben. Und insofern, würde ich meinen, kann man ihm in so einer Vorlesung über sozialökologische Fragen durchaus - und da gebe ich meinem Vorredner Recht -, mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen und mehr zustimmen, als es bisher wir hier zusammen getan haben - das wäre mein Hinweis.

R. Bahro:

Also, mir ist das völlig klar, dass die Waldorfschulen und der Biodynamische Landbau und auch noch andere Sachen, wie diese Naturheilkunde und –kosmetik – also, die medizinische Sache: dass das also rückschließen lässt auf eine ungeheure schöpferische Leistung, auf eine Energie, die in dem Manne gesteckt hat. - Weißt du, ich habe ja hier eben darüber gesprochen - man kann nicht anders als über die persönliche Wahrnehmung in so einem Falle damit umgehen.

1. Korrektur  
sb

Ich meine, ich kann dir da nicht mehr geben, als dass ich diese Grenzen einbekenne - wie ich da zu der Sache stehe. Ich werde schon allein dadurch, dass ich die Kleine da ja reingeben will, gezwungen sein, mich weiter damit zu befassen. Es ist schon schwierig und zugleich sehr wichtig, dass es einem gelingt, dort, wo man dann Unterschiede spürt, nicht auf Kritik zu schalten - dass man dann an allem das Negative findet, was sehr viele bei der Anthroposophie zum Beispiel geneigt sind zu tun. Ich denke nicht daran, damit so umzugehen, aber es ist halt - es bleibt da. Also, bis jetzt ist er für mich nicht zentral. Das muss ich einfach zugeben, es ist so. Mehr ist dazu fast nicht zu sagen.

**3. Zuhörer:**

Ja, also zunächst einmal: Ich finde es unwahrscheinlich mutig von dir, dass du dich mit diesem Steiner-Thema beschäftigt hast. Mich hat allerdings auch gewundert, nachdem du ansonsten qualifizierte Vorbereitung machst und Experten auf diesem Gebiet hier her bittest, dass du das nicht getan hast. Es wäre ja allerdings eine Möglichkeit, das nachzuholen - inwieweit allerdings die anthroposophischen Gesellschaften bereit sind, sozusagen hier mit dir: Das ist eine andere Frage, aber ich würde es mir natürlich sehr wünschen, dass hier sozusagen ein qualifiziertes Gespräch - wenn ich es ganz so nennen darf - oder Dialoge künftig stattfinden, zumal ja in der Tat die Anthroposophie, denke ich, eine zunehmende, wenn auch etwas suspektere, für mich persönlich teilweise abzulehnende Bedeutung gewinnt.

Ich denke, die soziale Dreigliederung an sich, und zwar durchaus mit reformpolitischen Impulsen, die gewisse rationale Qualitäten hatten, auch noch haben - aber es ist eben so bei Menschen, die genial sind, die Grenze zwischen Genialität und, pardon, Wahnsinn ist ja manchmal nicht so leicht zu erkennen. Und der Gesundheitszustand von Herrn Steiner an sich wäre ein Problem für sich, das wir mal diskutieren sollten, aber natürlich nicht hier und für die nächsten paar Semester wohl auch nicht. Das wäre auch eine Sache der Beschäftigung der anthroposophischen Gesellschaft, vielleicht in einem öffentlichen Dialog. - Ja, ansonsten - ich meine schon, mich macht Steiner nicht bange. Sicher hat er etwas Mystisches, auch was Beängstigendes. Ich kann das sehr gut verstehen, weil ich

1. Korrektur  
sb

in diesen Kreisen hin und wieder seit einigen Jahre verkehre und durchaus Persönlichkeiten wie Wilfried Heith etwa, die also in der Politik der Grünen eine sehr rationale Position gehabt haben - Menschen sehe, die also noch – ich sage es auf Berlinerisch: alle Tassen im Schrank haben und behalten - und andere wiederum haben Schwierigkeiten, mit dem Phänomen Steiner umzugehen. Wie gesagt, ich möchte vor pauschalen Verurteilungen warnen, im übrigen würde es sowieso nichts nützen, denn die Qualität und die Aktivitäten der Steiner-Gesellschaften in ihren verschiedenen Konstruktionen ist sehr umfassend und sicher auch im großen Ganzen positiv zu bewerten. Wie ich es ja auch von Herrn Steiner für mutig gehalten habe, sich an Goethe so komplex heranzuwage - und das bleibt natürlich auch nicht aus, dass man da sehr viel der Interpretation unterliegt.

Ja, ich hatte ursprünglich eigentlich vor, etwas anderes zu sagen, aber das würde jetzt zu weit führen - eigentlich eine Kritik, die, unter Bezug auf den Untergang des Römische Reiches und Christentum, sich für eine gewisse Assoziation mit Steiner - aber das würde wirklich jetzt zu weit gehen. Und ich bin schon der Meinung - nur andeutungsweise -, dass das Problem, was du in der Mitte deines Vortrages dort angedeutet hattest, ich glaube, beim ersten Teil war das, dass die Ursachen für den Untergang des Römischen Reiches in ganz anderen Dingen zu suchen sind, aber da kommen wir vielleicht beim nächsten Mal drauf, ansonsten hoffe ich, dass das ein paar Hinweise waren, in Ergänzung zu den beiden Vorrednern - vor allen Dingen hier mein Vordermann hat Interessantes dazu gesagt.

R. Bahro:

Also, übers Römische Reich und seinen Untergang habe ich heute gar keine These vertreten, sondern - es war ja nur mal berührt.

Was das andere betrifft – also, zu der Dreigliederung: Ich habe einen unorthodoxen Anthroposophen, nämlich den Rolf Henrich, eingeladen gehabt - das hat nicht geklappt bisher. Rolf Henrich hatte ja dieses Buch, „Der vormundschaftliche Staat“, geschrieben, in der DDR noch - der hat sich sehr identifiziert, aber zugleich hat er noch einen gewissen Abstand bewahrt - man macht ja so etwas meistens aufgrund irgend einer persönlichen Beziehung. Da

1. Korrektur  
sb

war immer irgend so etwas im Spiel. Das schließt das nicht aus - aber ich weiß es jetzt nicht.

**4. Zuhöerin:**

In Bezug auf Steiner und Anthroposophen wollte ich da noch auf einige Erfahrungen hinweisen - in Bezug auf biologisch dynamischen Land- und Gartenbau.

Also, ich finde, was Steiner da gesagt hat eine sehr gute Sache, die - wie alles, was diese großen Geister sagen - nicht statisch ist, sondern dynamisch und erst ihre volle Bedeutung erlangt, wenn man es weiterentwickelt. Und da sind die heutigen Anthroposophen Leute, die das zum großen Teil selber unterbinden - indem sie sich nämlich abschließen. Wenn man sagt: Wollen wir doch einmal diskutieren, was „biologisch-dynamisch“ eigentlich im Zusammenhang mit ökologischem Landbau zu tun hat, dann sagen sie: Nein, nein - entweder machst du biologisch-dynamisch und beschäftigst dich dann von vorn an mit Steiner und liest sämtliche Werke von Steiner und dann kannst du erst sagen, was biologisch-dynamisch ist - und so haben die sich dann selber in so eine abseitige Situation hineingebracht.

Ich meine, das geht vielen Leuten so, nicht nur Steiner, sondern auch – na ja, ich will da jetzt weiter keine Namen nennen – aber auch, dass ihre Epigonen ihre eigenen Lehrer praktisch aushebeln, indem sie sie ins Abseits manövrieren.

R. Bahro:

Also, eigentlich ist in dem Umfang, wie wir das jetzt hier diskutiert haben, Steiner gar nicht mein Stoff gewesen - aber gut: Ich find es schon interessant – also, wie viele Bezüge darauf - also wie viele das als Thema drauf gehabt haben.

**5. Zuhörer:**

Ich habe von Steiner erst im Neuen Forum '89 gehört – ich wollte sagen, ich bin anthroposophisch ein gänzlich ungebildeter Mensch. Das hat also den Vorzug, dass ich meine Weltanschauung etwa in vier Sätzen erklären kann und - falls ich das tun darf, wegen der Zeit - mich würde gern interessieren, was darin falsch ist.

Ich denke, dass man seit 100 Jahren nicht mehr über Zukunft reden kann und Bemühungen, die Zukunft zu bewahren, ohne den Zeitfaktor in den Blick zu nehmen. Wenn ich das tue, denke ich, dass eine Revolution vonnöten ist, eine politische vor allem, als Grundlage aller anderen ökonomischen und geistigen Revolutionen. Ich denke, dass diese nur durchgeführt werden können von einer Assoziation akademisch gebildeter Leute.

Also, meine Meinung interessiert nicht, ich habe es probiert in der Bundesregierung - schon lang vor der Wende und öfter. Sobald diese Assoziation wahrscheinlich nicht gewählt wird und etwas zu bestimmen hat, politisch, gehe ich davon aus, dass wir um die Apokalypse – prophezeit im Johannes-Evangelium, ich meine, da am Ende der Bibel, in der Prophezeiung des Johannes -, dass die unvermeidbar ist. Das heißt, ich denke, was mir nur noch bleibt, ist, als Christ nach den Geboten und nach dem Evangelium zu leben. Dann bleiben mir zwei Perspektiven: dass ich an der Apokalypse nicht so großen Anteil habe wie ein Autofahrer oder ein Flieger. Ich kenne viele junge Leute, die wollen nach Japan fliegen, weil sie denken, sie sind dann rechte gute Typen. Dann denke ich, wenn ich den Glauben ernst nehme, dass ich eventuell - wenn dann das Gericht demnächst kommt - eventuell von Gott in sein Reich übernommen werde. - Würde mich sehr interessieren: Was ist daran falsch, wo liegen andere Perspektiven?

R. Bahro:

Ich hab das nicht zu beurteilen, was daran falsch und was daran richtig ist.

Unverständlicher Zwischenruf.

R. Bahro:

Das sind ja so persönliche Dinge. – Also, ich meine an jedem der Begriffe hängt dann: Wie versteht man es, in Gott und sein Reich übernommen zu werden. – Also, das meint Aurobindo da auch, aber er meint es anders. Ich glaub nicht, dass das so - ich soll das nicht beurteilen.

Unverständlicher Zwischenruf.

R. Bahro:

Wäre falsch, wenn ich da anfangen zu beurteilen.

### **6. Zuhörer:**

Ich gehe davon aus, dass wir hier über das Klima einer politischen Erneuerung - und so ist ja diese ganze Reihe überschrieben - diskutieren wollen. Und insofern ist mir - Aurobindo hin, Steiner her - eigentlich gar nicht so wichtig. Mir geht es um die Erkenntnisse, die aus solcher Darstellung abzuleiten sind und die, meines Erachtens, es erfordern, irgendwie auch einmal umgesetzt zu werden.

Zu dem, was mein Vorredner gesagt hat: Bitte schön, persönliche Hochachtung. Ich als Atheist habe eine ganz andere Auffassung dazu - aber das bleibt, wie schon gesagt, persönliche Angelegenheit.

(Band Seite 1 - Ende)

Mir geht es darum, an dieser Stelle: Dieser Punkt - sagen wir einmal, so 2 Uhr zehn - stellt doch eigentlich eine Frage dar oder dort spielt sich doch ein gewisser Machtkampf ab. Es geht darum, ob die Befürworter und Apologeten der Megamaschine uns weiter auf diese zentrifugale abweichende Bahn drängen können oder ob es gelingt, durch entsprechende Zentripetalkräfte auf diesem Entwicklungskreis voranzukommen. Und da ist meines Erachtens ein Avatar allein nicht ausreichend. Hier geht es eigentlich - um wieder einmal mit einem marxistischen Klassiker zu sprechen: „Die Theorie wird zur revolutionären /materiellen, Anm. Sb./ Gewalt, wenn sie die Massen ergreift“ - es geht also darum, dass nicht nur ein paar ausgewählte Leute sich darüber Gedanken machen und durchaus zu vernünftigen Erkenntnissen kommen, sondern es geht ja darum, dass breite Massen umgelenkt werden müssen. Und da spielt an diesem Punkt da oben eine ganze Reihe von Dingen eine Rolle, Verhaltenspsychologie und soziologische Fragen und soziale Fragen und technische Fragen, philosophische Fragen. Das kann doch ein Avatar - und wenn es nen Dutzend

1. Korrektur  
sb

sein sollte - nicht bewältigen, bei 4 Milliarden Menschen und - da muss doch was passieren.

R. Bahro:

Den Gedanken habe ich aufgegeben, das so zu betrachten. – Also, es sind Marx und Engels selbst gewesen, die für die Spätzeit des Römischen Reiches dann festgestellt haben, dass es der Christusimpuls um die Ecke gebracht hat, irgendwie - dass das die Kraft gewesen ist, die da angesetzt war. Ich meine - es haben Marx und Engels dann selbst einmal festgestellt, dass es der Christusimpuls gewesen ist – also, der christliche Impuls gewesen ist, der das Römische Imperium abgelöst hat, während alle Versuche, sozusagen direkt, sozusagen stellvertretend führend an die Massen heranzugehen, sich als eitel erwiesen haben.

Ich glaube, dass es an dieser ganzen Stelle dort um etwas völlig Anderes geht, sozusagen, als um praktische Verhaltensvorschläge für: Wie kommt man demnächst über die Runden, ohne sich weiter an die Megamaschine zu verkaufen? Es geht eigentlich darum, für das, was in der Psyche der verschiedensten Leute immer unglücklicher und unbefriedigter da wird (und auch, was da übrigens nicht mehr voll beschäftigt wird) - wo also die Integrationskraft des alten Projekts nachlässt: dafür einen neuen Sammelpunkt zu setzen - was so den allgemeinsten Ort betrifft. Da stimme ich ihm schon zu. Es ist nur - die Schwierigkeit ist dann natürlich: Mir kommt die Fassung zu spezifisch vor – also, für mich. Gerade deswegen will ich sie auch nicht beurteilen, sondern will es ihm in seiner Formulierung so lassen. Aber im Ganzen gesehen bin ich eigentlich ziemlich sicher, dass man, wenn man diese Machtfrage ins Auge fasst, sofort in die Falle geht, Gegenmacht-Strategien zu praktizieren und nach relativ kurz- oder mittelfristigen Antworten zu fragen, über die genügend Leute nachdenken - und das bringt nichts, im Allgemeinen. Also, damals war die Grundtendenz die Auflösung des Römischen Imperiums und während der Jahrhunderte, in denen das passierte, hatte die römische Intelligenzia sich mit Politik befasst, die immer darum ging, den Kaiserhof zu beeinflussen. Und zuletzt gab es noch einen germanischen Versuch – also, die Reichsstruktur, damit das Schlimmste

1. Korrektur  
sb

vermieden wird: der Zerfall Roms nämlich. Selbst die Germanen liebten es nun, weil - es war die Kuh, die sie melken konnten – also, das einmal richtig zu verwalten. Solche Sachen führen eigentlich dem Ding in Wirklichkeit Energie zu. Und was auf der anderen Bahn passiert, das ist im Sinne der alten Struktur überhaupt nicht politisch und darf es nicht sein. Während es zugleich eine neue Gesamtstruktur, die dann wieder politischen Charakter hat, ermöglicht. Also, diese Formel Augustins: „Reich Gottes“, die hat ja dann in der Endphase des Römischen Reiches auch institutionelle Bedeutung gehabt. Aber das hat sich nicht gemacht durch konkrete politologische, soziologische, philosophische usw. Reflexionen an dem römischen Problem, sondern das lag überhaupt jenseits der Matrix - das ist der Punkt eigentlich -, jenseits der Matrix, in der die alte Zivilisation festgefahren ist. Genau das übrigens haben Marx und Engels für Rom festgestellt, für das späte. dass ihr Erklärungsschema des Historischen Materialismus – also, das der Klassenlösung als Ausgang vor dieser Konstellation versagt, so dass wenn schon, dann sozusagen die materialistische Fragestellung verschoben hätte werden müssen auf das Thema „Wieso war eigentlich diese christliche Bewegung stärker als der Aufstand aller Unterdrückten zusammengenommen, die man hätte sich versprechen können?“

**Wieder 6. Zuhörer:**

Wenn ich vorhin von „zwei Uhr zehn“-Machtkampf gesprochen habe, dann gebe ich dir vollkommen Recht: Hier kann es sich nicht darum handeln, Macht durch Gegenmacht abzulösen. Das wäre mit Sicherheit auch nur ein zentrifugal wirkendes Prinzip. Hier müsste eigentlich - vielleicht so im Sinne Nehrus - die Macht durch die Machtlosigkeit - oder Macht muss sich, im Grunde genommen, trennen. Sie darf keine Widerstände mehr finden, sie muss sich irgendwie auflösen können. So könnte ich mir diesen weiteren Weg vorstellen – ein Gedanke. Und was zur indischen Philosophie noch zu sagen wäre: Mir ist beispielsweise bekannt, dass Buddha geäußert haben soll: „Glaube keinem Lehrer - auch mir nicht.“

R. Bahro:

1. Korrektur  
sb

Ja, das haben sie eigentlich alle geäußert - das gehörte dazu. Und zwar war da jeweils gemeint – also, triffst du Buddha unterwegs: Erschlage ihn!, sagt auch einer – und zwar unter dem Gesichtspunkt, den Meister Eckhart gesagt hat: Du – also, der Christ - sollst selbst Gott lassen, denn es ist höchstwahrscheinlich, dass er dein Götze ist – also, dass du ihn vergötzt hast. Was aber natürlich an der Macht selbst, um die es da geht, nichts ändert. Also, wenn ich da eine politische Problematik sehe, dann ist es der Versuch, in, sozusagen, Abzug der Energien – also, an der Stelle, die ich dort immer andeute: dass ich denke, dass an der Stelle sozusagen das entsteht, was später institutionell funktionieren mag. Also, ich denke ja, dass zum Beispiel die Energie, aus der so etwas wie so ein Oberhaus, von dem ich gesprochen habe, hervorgehen könnte - dass das dort liegt. Dass es dann um Richtungsentscheidungen geht zum Beispiel – also, um Richtungsentscheidungen, wie dieser pädagogische Prozess geöffnet werden könnte für etwas Anderes als Ausbildung und für mehr auch als Bildung im humanistischen Sinne, sondern für – also, zur Öffnung zur eigentlichen Existenz hin, also eben zur Vorbereitung des nächsten Schritts in der Evolution, im Aufstieg der Menschheit überhaupt. Und dass es da auch gesellschaftlicher Veranstaltung bedürfte, das sehe ich. Und wenn man diese Institution - auch die kann man nicht direkt schaffen, sondern man bereitet also sozusagen für die verschiedensten Dinge, für Pädagogik, für Geldwesen, für langdauernde Benutzbarkeit von Gegenständen - für alles das muss man Alternativen vorbereiten. Nicht in der Illusion - die wären sozusagen direkt politisch jetzt zu verwirklichen, sondern - man kann den Gedanken hineinragen und sozusagen etwas vorbereiten, was dann zu ner anderen Ordnung zusammenfließt. Vorher weiß man nie, wie es dann wirklich wird. Das heißt also, dass von dem Konkreten, was projiziert worden ist, auch viel wieder wegfällt, je konkreter es ist – also, weil dann die Zeit inzwischen vielleicht eine andere Lösung bereitstellt. Die Konzentration der Energie ist eigentlich gerade ein Weg des Fallenlassens von – also, der Masse von Identifikation, die uns ja viel mehr, als uns meist bewusst ist, doch mit diesem Projekt verbindet, das da herrscht. Also, schon allein durch unsere sozialen Abhängigkeiten, aber auch durch unsere beruflichen Identifikationen und alles das - wir sind ja vielmehr damit verheiratet als uns lieb ist. - Ich nehme einmal an, wir enden dann? Danach.

1. Korrektur  
sb

**Zuhörer:**

Erwartest du noch irgendwelche positiven Impulse im Hinblick auf dieses Modell von der politischen Linken, die ja immer spiritualitätsfeindlicher wird - und ansonsten: Von welchen Gruppen erwartest du da noch irgendetwas?

**R. Bahro:**

Also, im Prinzip muss ich sagen: von keiner Gruppe. Damit will ich sagen, dass ich denke, das Feld in Bezug auf dieses Thema wird sich, dem Wesen der Sache nach, nicht soziologisch organisieren und nicht politologisch, sondern psychologisch.

Ich meine, was ich allerdings bei der Linken empfinde, das ist, dass sie - wie soll ich sagen? - zu dem Thema besonders ambivalent steht und dass also die schärfere Abwehr für diese sogenannte esoterische Fragestellung (für die ich eigentlich gar nicht eintrete, weil ich denke, dass ist alles esoterisch – das heißt ja: verborgen und ist nicht für alle da) - ich denke also, dass der Grad der Abwehr etwas damit zu tun hat, wie groß die Versuchung ist. Also, dieses Feld, das hier in den New-Age-Bereich und so abgewandert ist - ich würde sagen: Statistisch war die Mehrheit aus der Linken gekommen und die hier Zurückgelassenen werden mit jedem Einzelnen unruhiger. Und dann ist es wahr - ich habe vorhin ja darüber gesprochen, dass das eine Kippe ist, eine Gratwanderung ist zwischen Autoritär und Autoritarismus, da sie eigentlich das Menschenbild von Hobbes teilen, meistens. Also, das Menschenbild zeigt, was das Volk insbesondere betrifft - wenn das Volk richtig zur Geltung kommt, dann kann es nur völkisch werden. Das ist eigentlich fast schon faschistisch, was da von unten kommt. Und es ist ja nicht absolut aus der Luft gegriffen - da ist ein Moment der Wirklichkeit aufgegriffen. Und wenn man dann auf diese pessimistische Weise denkt, dann kann also das so gut gemeint sein wie auch immer - es kann nur böse ausgehen. Also, so, wie Schily zum Beispiel immer vertreten hat, und zwar - Schily ist jemand, der ja aus einem anthroposophischen Bereich kommt und nun ein gewisses Zutrauen zu so etwas hat: Auch der hat gesagt – also, das Erste, wenn wir zur Volksabstimmung schreiten, könnte sein, dass die wieder für die Todesstrafe stimmen. Ich glaube aber, dass das ein Selbsttor ist, diese ganze Haltung, und dass ihr Untergrund eigentlich eine

1. Korrektur  
sb

besondere Verwundbarkeit dieser auf das Linkssein festgeschriebenen Identifikation ist. Das hängt damit zusammen, dass – also, die Linke, würde ich sagen, ist geradezu notwendigerweise der Hüter des Bodensatzes von bürgerlicher Gesellschaft, indem ihr daran gelegen ist, dass - das Ideal, das die bürgerliche Gesellschaft nie realisieren wird: Das ist sozusagen der letzte Schutzmantel. Also, die Forderung nach „Mehr Demokratie wagen“ und alles, was in diese Richtung geht und was sich angesichts der Herrschaft der Megamaschine als absolute Illusion erweist - das wird verteidigt. Und wenn man dem Wege folgt, hier, dann geht die linke Identifikation - dieses Projekt, das geht dann völlig unter. Während es - also, das geht jetzt so weit, in dem Artikel jüngst, den Peter Kratz hier wieder gegen mich verbreitet hat (da hatte ich einen Essay, eine Kolumne in der TAZ über die Herde, und so) – also, er macht sich zum - eigentlich zeigt er mich beim Staatsschutz an in dem Artikel, dass ich kein guter bürgerlicher Demokrat bin, wirft er mir vor. Und Jutta Ditfurth war ja damals auch so gut - also, sozusagen - gegen mich; auf einmal sind die Sektenbeauftragten der Kirchen Autoritäten. Und das hat nichts damit zu tun, dass die auf einmal die lieben, sondern, sondern dass nach dem letzten Strohalm greifen, aus einen ängstlichen Verfassungspatriotismus, an einer Stelle, wo die Verfassung das sowieso nicht hält (das ist jedenfalls meine Wahrnehmung). Ich habe mich bemüht, irgendwie, seit ich mich mit der Jutta hier dann einmal auseinandergesetzt hatte, in ihrer Abwesenheit (sie kam ja dann nicht), die Verbissenheit fallen zu lassen, was das Thema betrifft. Es ist zwar etwas schwer, wenn man beschimpft wird und nicht bloß gefragt, aber - ich bemühe mich, sagen wir einmal. -

Schön. Danke, bis zum letzten Mal dieses Semester.

(Ende)